

lagerstätten. Raibl, die derzeit größte Blei- und Zinklagerstätte Italiens, ist nach der Lostrennung von Kärnten zu einem Problem der speziellen italienischen Lagerstättenforschung geworden und war durch die Verlegung des 7. Kongresses der italienischen Mineralogischen Gesellschaft dorthin dessen Hauptthema.

Der Vortragende ging in einem historischen Überblick von unverbürgten Römerspuren aus über das Jahr 1007, wo ebenfalls nicht unmittelbare sichere Nachrichten vorliegen, während ab dem 14. Jahrhundert Urkunden den Raibler Bergbau belegen. 1812 übernehmen den wohlentwickelten Bergbau die Franzosen, bis 1850 eine Hälfte an den österreichischen Staat und die andere Hälfte an die Grafen Henckel-Donnersmarck kam. Nach 1918 vereinigte Italien beide Gruben und übergab sie an die heutige Besitzerin, die S.A. Miniere Cave di Predil (Raibl) zur Ausbeutung.

Der weitere Verlauf des Vortrages brachte die letzten Ergebnisse einer umfassenden Detailarbeit über Tag in der Grube und im Laboratorium, welche von Prof. Dino di Colbertaldo, dem gegenwärtigen Leiter der montangeologischen Abteilung des Bergbaues, fußend auf den klassischen Arbeiten früherer Zeiten (Pošepny — 1873, Göbl — 1903, Krauß — 1913, Tornquist — 1931) erarbeitet wurden. Die Lagerstätte wird als „mitteltemperierte, magmaferne Verdrängungslagerstätte im Kalk“ charakterisiert, wobei „aufsteigende Lösungen säulenartige und damit enge verbunden, gangartige Erzkörper“ gebildet haben. Erz-mikroskopische Untersuchungen der primären Erze (Zinkblende, Bleiglanz, Markasit, Pyrit) und ihre Paragenese läßt die Entstehung der Lagerstätte in drei getrennten Phasen von Tektonik und Vererzung erklären. Als Erzbringer wird ein in der Tiefe liegender Magmenkörper des periadriatischen Intrusivbogens angenommen; als Alter jenes zwischen Ende Oligozän und Anfang Miozän angegeben. (Eigenreferat)

Auf den Spuren von Friedrich Mohs

Die Mineralsammlung der Grafen Thurn-Valsassina im Kärntner Landesmuseum

Vortrag von Dr. Heinz Meixner am 11. Mai 1951

Die Mineralsammlung der Grafen Thurn-Valsassina auf Schloß Bleiburg war durch unsachgemäße Behandlung im Zuge von Nachkriegsereignissen in einen üblen Zustand versetzt worden. 1948, nach Abzug der Besatzung von Schloß Bleiburg, wurde sie dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten überlassen. Zur Wiederinstandsetzung war eine mühevollen Bearbeitung der einzelnen Mineralstufen notwendig und insbesondere die Zuteilung der völlig durcheinander geflogenen Bezette-

lung zu den einzelnen Stufen erforderte die Anwendung der Methodik sowohl des Mineralogen als auch des Historikers. Die gewissenhafte kulturhistorische Bearbeitung vieler anderer alter Sammlungen im Verein mit der mineralogischen Erforschung sowohl Kärntens als auch ganz Innerösterreichs erbrachte neben allgemein interessanten Ergebnissen auch eine für das Joanneum bzw. seine Sammlung bedeutungsvolle Überraschung. Auf Grund von Handschriftenvergleichen auf alten Zetteln war eine genaue Altersfeststellung der Thurnschen Sammlung möglich. Ein Großteil der Zettel stammte von Friedrich Mohs, der 1805/1807 im Auftrag Erzherzog Johanns Bereisungen der Alpenländer durchführte und von 1811 bis 1818 am Joanneum in Graz als Professor und Kustos tätig war. Zweifellos hatte Mohs mit Wissen oder im Auftrag von Erzherzog Johann die alte Thurnsche Sammlung bearbeitet. Und wenn nicht bei der Besetzung 1945 ein Teil des Briefwechsels Erzherzogs Johann — Friedrich Mohs in eine Mistgrube geworfen und damit unrettbar verlorengegangen wäre, hätte eine weitere Klärung des immer schon bestandenen engen fachlichen Zusammenhanges zwischen Steiermark und Kärnten gefunden werden können. (K)

Eiszeit und Erdgeschichte

Vortrag von Dr. Maria Mottl am 18. Mai 1951

Der Vortrag schildert ausführlich die näheren Zusammenhänge zwischen Eiszeiten, Gebirgsbewegungen, Meeresspiegelschwankungen und Entwicklung der Lebewelt. Es wird die Notwendigkeit der auf entwicklungs geschichtlich-biologischer Basis ruhenden Grenzziehungen betont, dann der rhythmische Verlauf des erdgeschichtlichen Großgeschehens hervorgehoben mit einer ausführlichen Schilderung der erdgeschichtlichen Großrhythmen und der Wichtigkeit der sensiblen Grenzperioden. Es folgt dann eine Beschreibung der bisherigen Eiszeiten, besonders die der letzten diluvialen Vereisung, die doppelte biologische Bedeutung der Eiszeiten mit Charakterisierung der einzelnen Entwicklungsstufen der eiszeitlichen Tier- und Pflanzenwelt. Das Gepräge der „Kalt-“ und „Warmfaunen“, die Reaktionsfähigkeit der einzelnen Tiergruppen auf die klimatisch-geologischen Änderungen der Umwelt, die verschiedenen Tierwanderungen, die Umwandlung der noch völlig altertümlichen „warmen“ Altpleistozänfauna in die arktische Spätpleistozänfauna werden nacheinander behandelt. Zum Abschluß wird auf die eiszeitlichen biologischen Verspätungen hingewiesen, entsprechend der bereits bekannten klimatischen. Der Urmensch und seine Kulturen ergänzen das bereits bekannte Eiszeitbild zu einem plastischen Gesamtgeschehen. (Eigenreferat)